



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XV. Elviria de Mendoza, die Andere.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

XV.

Elviria de Mendoza,
die Andere.

Nach eine andere Schwester Elviria, auch auß dem hohen Geschlecht de Mendoza, hat ebenfals im Prediger-Orden/wiewol in einem andern Kloster/nemlich/in dem Kloster der Heimsuchung MARIE zu Monte Mayor, mit grosser Heiligkeit und vielen Tugenden herlich geleuchtet. Als ihr Herz/Don Ferdinand Mascaregnas, mit Tod abgangen/ und sie Wittib hinterlassen/ hat sie bey sich gänglich entschlossen/ die Welt zu verlassen/und ihr übriges Leben in einem Kloster im Dienst und Lobe Gottes zu vollbringen. Diese ihre heroische Resolution zu verhindern/ befunden sich allerley nicht geringe Beschwerüssen Erstlich/war sie nunmehr kommen zu ihren Jahren/ war nicht mehr jung/das sie ihre Natur und angeborne Neigungen also leichtlich brechen/ und anders gewöhnen konte. Bis Dato hatte sie ihrem Stand gemess gelebt in hohem Ansehen/ in allen Freuden und Wohlhusten/ nach allem ihrem Willen und Gefallen: Im Kloster aber musste sie leben in Demuth und Armuth/

R vij mit

mit schlechter Speiß und Trancß sich begnügen lassen; und noch darzu ihren zarten Leib mit wüllene Hembdern/hartem Lager/vielem Wachen/ Fasten und allerley Bußwerken hart fasteyen. Vorhin war sie gewohnt anderen zu gebieten/und von vielen Dienern bedient zu werden: im Kloster aber hat sie müssen anderen unterthan seyn/ihnen dienen und auffwarten/ und ihren Kopff in allem Thun und Lassen/nach eines andern Willen richten/biß in den Tod. Bis hieher hatte sie ihr Leben zugebracht in täglicher Kurzweil und allerley Freuden spiel/in hin und her spaziren fahren von einem Pallast und guten Freund zum andern; Hinfüro aber hat sie müssen eingeschlossen bleiben zwischen 4. Mauren/ohne alle Kurzweil und Ansprach. Dieses waren harte und schwere Dinge/welche wol ein mannliches Herz von solchem Fürnehmen hätten abschrecken mögen; Jedoch hat sich Elviria durch alles dieses in geringsten nicht schrecken lassen; Sondern hat viel mehr gedacht: Daß/weil sie ihre junge und erste Jahr nicht zum besten angewandt/die letzte desto besser beschliessen wolte. Sie hat auch zu Gemüth geführt/das ein Glied unter einem mit Dörnern gekrönten Haupt/nicht

nicht müste nach Kurzweil / Freude und
Wollüsten trachten: Die Menge der Die-
ner und Auffwarter belangend / hat sie die-
selbige doch endlich verlassen müssen / und von
ihnen verlassen werden im Tod: Die Ein-
sperrung aber und Einsamkeit im Kloster /
sey anders nichts als ein Paradies / darin
vollkommene Herzens Ruhe / Himmlischer
Trost / und Gott selbst zu finden.

Also hat diese tapffere Heldin / alle bevor-
stehende Beschweren vor nichts geacht /
und hat in obgesagtem Kloster den Prediger-
Orden angenommen und Profes gethan mit
grossen Eiffer und Freude ihres Herzens.
Diese nun so Hochgeborne / auff der Welt so
Hochansehnliche / zart und delicat aufferzo-
gene Frau / hat ihre Natur und vorige Sit-
ten dergestalt verändert / ihre vorige Hochheit
also genidriget / ihre vorige Freuden und Lü-
sten also gebüffet / ihren zarten Leib mit aller-
hand Haus Arbeit unauffhörlich also fa-
stet / daß einer / dem sie vorhin unbekant ge-
wesen / sie vor eines armen Bauern oder Tag-
löhners Tochter / welche von Jugend auff in
schwerer Arbeit erzogen / angesehen hätte.

Ihre Demuth war so groß / daß sie sich vor
die allgeringste schätzete im ganzen Kloster /
und

und sich vernidrigte biß unter die Füße ihrer
Mitschwestern/ daher sie grosse Liebe bey al-
len Menschen/ und höchste Ehr und Glori-
bey Gott dem HERREN erworben hat. Auf
grosser Demuth hat sie sich allezeit beflissen/
daß sie bekommen und tragen möchte die al-
lerschlechtesten/ älteste/ und am allermeisten
zerstückete Kleider/ vor allen andern Schwe-
stern. Auf grosser Demuth war sie allent-
halben die erste in allen Hausdiensten/ und
wo etwan eine Arbeit zu verrichten. Im
Fall aber/ daß sie entweder Kranckheit halber/
oder aber auß Abhaltung der Priorin/ eini-
ger gemeiner Arbeit nicht beywohnen konte/
war solches ihr höchste Bekümmernuß/ und
berrübet sich deswegen von Herzen. Auf
grosser Demuth hat sie auff ihrem Todbett/
da sie nun bald sterben solte/ die Schwestern
mit Vergießung vieler Zähren auffß höchste
gebeten/ daß sie doch ihren todten Körper
nicht bey den anderen Schwestern (dann sie
dessen unwürdig sey) sondern am allerun-
achtbarestem Ort des gansen Klosters/ be-
graben wolten.

Dem Gebet war sie also ergeben/ daß sie
niemals/ so lang sie im Kloster gelebt/ die ge-
ringste Zeit des gewöhnlichen Gebets ver-
säumt

säumt hatte. Die Abtödtung und Kasteyung
ihres eigenen Leibes / war ihr also angelegen /
daß sie schier anders nichts gedachte / als nach
Mittel und Weiß ihren Leib zu peinigigen und
zu martern. In welchen heiligen Übungen
sie ihr Leben seliglich geendet. Lop. p. 5. l. 2.
c. 38. Joan. de S. Mar. in Vit. Sor.

XVI.

Germana.

Germana, von Leib und Seel auß der
Gmassen eine schöne Jungfraw / ist ge-
wesen eine leibliche Tochter dero obgemelten
Amicæ, und ein Enicke Hochgedachten
Grafen Simons von Montfort / welche der
H. Vater Dominicus auff fleißiges Bitten
und Anhalten ihres Herrn Vaters auß der
Taufe gehobē hat. Diese führete im Klöster-
lichen Stand ein heiliges Gott wolgefälli-
ges Leben / und ist gewesen eine Priorin zu
Paris in dem Jungfrawen Kloster genandt
S. Antonij. Hat viel fromme und heilige
Schwestern auffgezogen. Entschlieffend-
lich im Frieden / hat auch gelebt umb das Jahr
Christi 1284. Zittardus.

XVII.